



Die „Söhne Orschels“ führen das närrische Publikum mit ihrer Persiflage auf die Marktweiber hinter das Licht. Foto: KR

Furioses Finale des KR mit nostalgischer Jubiläumsshow

Oberursel (ow). Die Jubiläumsshow 50 Jahre Kleiner Rat (KR) im Karnevalverein „Froh-sinn“ stand unter dem Motto „Wir sind dann mal weg“. Aber davon war nichts zu spüren, der KR war voll da und gab Vollgas! Den eingeladenen Gästen wurde ein äußerst kurzweiliger, abwechslungsreicher und sehr humorvoller Abend geboten. Getreu dem lebenslangen Motto des KR: Fastnacht geht auch anders!

Natürlich hat wie immer alles gestimmt: das Ambiente, die Dekoration und das Bühnenbild sowie die Musik und natürlich das fulminante Programm. Ein Mix aus „zum Lachen“, „zum Nachdenken“ und „was fürs Herz“. Schon im Prolog der Senioren-WG ging's los, als beim Zappen durch das langweilige Fernsehprogramm mit alten Auftritten des KR der Fernseher streikte und die WG-Mitglieder ihr wahres Ich zeigten. Spätestens als das erste und einzige Orscheler Seniorenprinzenpaar mit Gefolge einzog und sich selbst auf die Rolle nahm, war klar, wir sind beim Kleinen Rat angekommen: sich selbst und den Karneval auf die Schippe zu nehmen, war immer sein Credo. Das Lied „Erbarme, zu spät, die Hesse-Boller“, eine Persiflage auf das Lied der „Rodgau Monotones“ rundete den fulminanten Auftritt ab. Wer weiß, da es in dieser Kampagne keinen Fastnachtsprinzen oder eine -prinzessin in Oberursel gibt, ist dieses Gespinnst vielleicht doch noch öfters zu sehen...

Die Protokoller starteten zunächst mit einem Rückblick auf 1974, um ernüchtert festzustellen, dass sich mit dem Blick in den Rückspiegel auf Kohl, Merkel und Co kaum Lacher finden lassen. Umso mehr hauten sie auf die aktuelle Welt-, Deutschland- und Lokalpolitik drauf. Ob der blondierte Orangenkopf aus USA, der Propeller-Merz, der Wärmepumpen-Robert am Küchentisch, Klein-Olaf mit der schwarzen Aktentasche voller Doppelwumms-Projekte, Sahra Putins-Knecht oder die Orscheler Stadtplaner und Frau Antje – alle bekamen ihr Fett weg.

Als die Marktweiber durch den Saal einzogen, merkte man erst gar nicht, dass das Ganze eine Persiflage war. Die „Söhne Orschels“ – alias das Männerballett – kopierten die Marktweiber dermaßen echt und zeigten ei-

nen ungeschminkten Blick hinter die Kulissen vom Warmsingen und Sektrinken, dass im Saal kein Auge vor Lachen trocken blieb. Dann aber kamen die echten Marktweiber auf die Bühne und wollten es doch nochmal allen zeigen, dass sie singen können. Mit „Ich weiß, es wird nochmal ein Wunder geschehen“ und „Hinterm Horizont geht's weiter“ gab es Standing Ovations der Gäste, und man sah auch ein paar Tränen kullern.

Musikalisch ging es munter mit den „Nachteulen“ weiter, die den Saal mit wahrlich herzhaften Songs wie „Flamingo Dolores“ oder „Schunkeln ist Scheiße“ zum Mitsingen und Lachen verführten. Ein Klassiker des Kleinen Rats kam als Video-Botschaft in den Saal: Frau Schulz-Rüttelbeck und Herr von Meyer-Espenschild. Alte Erinnerungen wurden wach und die Lachmuskeln reichlich gedehnt.

Die Trainerin des Männerballetts, die feststellte, dass sie heutzutage auch unter Fachkräftemangel leidet, musste auf drei Oldies mit Rollator zurückgreifen. „Statt einem Sixpack, das ist krass, haben die ein ganzes Fass“. Aber am Ende war die Trainerin nach drei mehr oder weniger erfolgreichen Übungen der Dirty-Dance-Rebellen versöhnlich, „es hat niemand gemotzt oder auf die Bühne gekotzt“, stellte sie ernüchtert fest, und dass sie schnellstmöglich einen neuen Job brauche. Danach heizten das echte Männerballett und die Sektschwestern mit einem Rockabilly-Tanz dem Saal so richtig ein und zeigten der alten Garde, wo „der Hammer hängt“.

Auch ein Klassiker beim KR ist eine Talkshow. So war diesmal – in Anlehnung an Inas Nacht im NDR – im Handkäsposten und mit den Marktweibern als Shanty-Chor, Sahra Wagenknecht und Markus Söder zu Gast bei Betty. Beide Gäste wurden von Betty geschickt aufs Glatteis geführt und mussten Fragen aus dem Publikum beantworten, etwa: Hast Du noch Sex mit Oskar, Sahra? Oder: Hast Du schon mal gekiffert, Markus?

Nun ging es ins Finale und die „Nachteulen“ sowie Edu Keller spielten und sangen live Herzerwärmer, die den Saal nochmal so richtig zum Kochen brachten. Ein bisschen Wehmut war am Ende schon dabei, wenn man bedenkt, dass dieser einzigartige Teil der Orscheler Fastnacht nun wegfällt.



Voll im Trend der Zeit: das Seniorenprinzenpaar Bettina und Andreas Ruppel mit Hofmarschall Joachim Weiße (r.) und Hofdame Elke (l.). Foto: KR